

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 80 S., sonst in ganz Württemb. 2. 70 S.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Seite oder deren Raum.

Nro. 84.

Dienstag, den 27. Juli

175.

## Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämmtlichen K. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonnirt werden. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Calw. An die gemeinschaftlichen Ämter.

Von dem statistisch-topographischen Bureau in Stuttgart ist dem gemeinschaftlichen Oberamte eine Anzahl der vor einiger Zeit zum Ausfüllen hinausgegebenen Fragebogen für eine Statistik der wohlthätigen Anstalten des Königreichs Württemberg und der von den Gem. Ämtern gefertigten Zusammenstellungen hierüber mit Revisionsbemerkungen wieder zugelommen mit dem Auftrage, diese Bemerkungen durch die gemeinschaftlichen Ämter erledigen zu lassen.

Dieserjenige gemeinschaftlichen Ämter, welchen solche Fragebogen zc. in den nächsten Tagen zukommen werden, werden angewiesen, die gedachten Bemerkungen gewissenhaft und pünktlich zu beantworten und die ergänzten und berichtigten Fragebogen und Zusammenstellungen längstens bis zum 31. d. Mts. dem gemeinschaftlichen Oberamte wieder zurückzusenden.

Den 24. Juli 1875.

K. gem. Oberamt.  
Doll. Metzger.

### Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

#### II. Im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihres Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen, Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Calw.	23. Juli 1875.	Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw. Eingetragene Genossenschaft.  E. Zug & Cie. Girsau.	§. 2. der Statuten ist dahin abgeändert, daß der Mindestbetrag der Monats-Einlagen eines Mitglieds 1 M., der Höchstbetrag 10 M. beträgt und Bruchtheile einer Mark als Einlage nicht angenommen werden, ferner der Höchstbetrag der dividendenberechtigten Einlagen eines Mitglieds die Summe von 500 M. nicht übersteigen darf. Offene Gesellschaft zum Handel mit Cigarren.	B. B.: Oberamtsrichter Schön.  Gelöscht, nachdem die Gesellschaft sich aufgelöst hat. Das Geschäft wird unter anderer Firma in Stuttgart fortgeführt werden. B. B.: Oberamtsrichter Schön.

Forstamt Wildberg.  
Revier Schönbrunn.

### Brennholz-Verkauf



am Freitag, den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Staatswald Schönenberg bei der Station Teinach:

1 Nm. Buchenwügel, 61 Nm. Nadelholzschleiter, 13 Nm. dto. Anbruch; 30 Stück Buchenwellen, 3420 Stück Nadelholzwellen und 25 Stück geschägte Schlagraumwellen.

Calw.

Dritte und letzte

öffentliche Aufforderung zur Fassion des Einkommens aus Capitalien und Beruf

am Donnerstag, den 29. d. M.,  
Vormittags von 8—12,  
Nachmittags von 2—5 Uhr.  
Am 24. Juli 1875.  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Revier Stammheim.

### Brennholz-Verkauf.



Im Staatswald Beckeneger am  
Dienstag, den 3.  
August:

77 Nm. tannene,  
2 Nm. buchene  
Schleiter u. Prügel,  
71 Nm. tannene Rinde, 5320  
tannene Wellen.

Zusammentunft Morgens 9 Uhr im  
Schlag.

Liebelsberg.

### Fahrniß-Auktion.

Am nächsten

Mittwoch, den 28. d. M.,  
von Morgens 9 Uhr an,  
verkauft J. Süber, Hirschwirths Wittwe  
dahier, in ihrer Wohnung  
ca. 800 Liter Wein,  
ca. 400 „ Obstmost, ferner  
1 Kuh (trächtig 15 Wochen) und  
2 Läuferchweine.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 24. Juli 1875.  
Aus Auftrag:  
Schultheiß Hanselmann.

Privat-Anzeigen.

Liebesgaben für Ernstmühl,  
eingegangen beim gemeinsch. Amt aus dem

**Bezirk Calw:** von Calw: v. Pf. Schall 3 M., DA. Gericht Calw 1 Packet Kleider. Von Dedenspronn: 125 M. (Ertrag einer Hauskollekte). Von Liebenzell: Kirchenopfer, 48 M. 24 S., Revfr. G. 20 M., L. R. 10 M., Stadtpfl. B. 3 M., Franz Burkhardt 3 M., Hafner Gengenbach 3 M., Hirschw. B. 1 M. Strumpfw. Strobel 1 M., Amtsd. Schnauser 1 M., S. G. 20 S. — Aus den Bädern: F. Durchlaucht Frau Herzogin von Urach 100 M., S. B. 1 1/2 M., von einem Badgast 5 M., Fr. W. 2 M., Fr. Bertha Ensl. 3 M.; zus. 329 M. 94 S.

**Calw.**

**D** obwohl die Mildthätigkeit aus unserer nächsten Umgebung stark genug in Anspruch genommen ist, glaube ich doch, einer dießfalls an mich gerichteten Bitte entsprechend, auf das schwere Unglück hinweisen zu dürfen, von welchem am 8. d. Mte. auch die Gemeinde **D o b e l** betroffen worden ist. In halbstündigem Hagel wurden die schönsten Ernteausichten vollständig vernichtet. Der Schaden an Feldfrüchten und Gebäuden ist annähernd auf 40,000 M. berechnet. Zwei Drittheile der Einwohner bestehen aus unbemittelten Waldarbeitern mit meist zahlreicher Familie und sehen dieselben der Zukunft mit banger Sorge entgegen. Die Unglücklichen sind einer Unterstützung in jeder Hinsicht würdig und von mir auf das Wärmste empfohlen. Beiträge nehme ich bis zum **29. d. M.**, von da ab Herr Buchhalter **Lambert**, Leder-gasse Nro. 157, entgegen.

Den 22. Juli 1875.

Oberamtsrichter **Sch u o n.**

Altbulach.

### Abbitte.

Die von mir in betrunkenem Zustande am 14. Juli in der Kronen Wirthschaft gegen Schultheiß **Bl a i c h** gebrauchte beleidigende Aeußerung nehme ich zurück, da dieselbe unwahr ist, und bitte denselben um Verzeihung.

Den 22. Juli 1875.

Jakob Wurster.

### Gesucht

wird ein gebrauchter noch in gutem Zustande befindlicher

### Brennhafeu,

3 1/2 bis 5 Zmi haltend; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Badfamilie sucht für sogleich eine

### Köchin u. Zimmer-Mädchen.

Gute Behandlung, sowie guter Lohn wird zugesichert. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Wildberg.

### Verkauf.

Gottlieb **M a n g o l d** verkauft am nächsten Freitag, den 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr,

300 Stück Fagbäuben nebst Bodenholz. Zu gleicher Zeit verkaufe ich schöne dürre buchene Schnittwaaren, auch eine Parthie Fässer zu billigen Preisen.

## Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck, errichtet im Jahre 1828.

Am 31. Dezember 1874 waren versichert 35678 Personen mit **M. 96,013,330.** bis 12. Juli 1875 kamen hinzu 1463 Versicherungen " " **6,942,695.** Das Gewährleistungs-Capital betrug ultimo 1874 " " **17,767,010.** Seit Gründung der Gesellschaft wurden für 7880 Sterbefälle gezahlt " " **23,950,077.**

Die Dividende der bis ultimo 1857 gezeichneten und ultimo 1873 noch bestandenen Versicherungen beträgt für die Jahre 1874/77 im Durchschnitt jährlich **37 3/5 Prozent** der Jahresprämie. Die seit 1857 wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und überdies nehmen in Folge der im Jahre 1872 beschlossenen Wiedereinführung der Gewinnbetheiligung der Versicherten die seit jenem Jahre Beigetretenen mit

**75 Prozent** am Gewinne der Gesellschaft Theil ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt in Stuttgart von (H. 72688) **Theodor Walter, Olgastrasse 35.**

General-Agent für Württemberg,

- in Calw: **C. W. Heiler, Agent.**
- " Nagold: **Hafnermeister Weber.**
- " Wildberg: **Kaufmann G. Fischer.**
- " Weil der Stadt: **Joh. Blank, Wund- und Geb.-Arzt.**

## Allen Bruch- & Kropfleidenden

erlaube mir bekannt zu geben, daß ich am Sonntag, den 1. August, in Stuttgart, im Hotel **Hirsch** ankomme, und dortselbst bis Dienstag, den 10. August, täglich von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu sprechen bin. Bemerke noch, daß ich **Brüche und Kröpfe** radikal heile und garantiren kann. Amtlich beglaubigte Zeugnisse liegen auf. Hochachtend

**Martin Opel** aus München.

Calw.

### Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme während des Krankenlagers meiner l. Schwester **Catharine Bader**, Schulmeisters Wittwe, für die Begleitung zu ihrer Ruheshätte, sowie auch den HH. Ehrenträgern danke herzlich

herzlich

Pauline Niepp.

### Brodpreis:

der hiesigen Bäcker:

4 Pfd. weiß Brod 44 Pfg.

4 Pfd. schwarz Brod 38 Pfg.

### Zu kaufen gesucht

zu höchsten Preisen: Alle Arten alterthümliche Gegenstände, als: Stickereien, Glasmalerei, Waffen, Metall, geschnitzte Arbeiten aller Art, Uhren, Porzellan und Krüge, Gold und Silber u. s. w. Gefällige Offerten nimmt entgegen

Christian **W o c h e l e** in der Vorstadt.

### Mein Logis

auf dem Marktplat ist bis Martini zu vermietthen

**Beißer, Metzger.**

### Reine Milchschweine

hat zu verkaufen

**Bäcker Beißer.**

Am nächsten **Wittwoch**, den **28. Juli**, bin ich im Gasthof zum **Waldhorn** in Calw zu sprechen.

**Rechtsanwalt Schwarzmann.**

### Wein,

reingehaltenen 1874er, verkauft zu 14, 16, 18 kr. per Liter

**Louis Becker, Gerber, Pforzheim.**

### Ein Logis

mit allen erforderlichen Räumlichkeiten hat bis Martini zu vermietthen

**Reinhard, Metzgergasse.**

Mein oberes

### Logis

ist bis Martini an eine kleine geordnete Familie zu vermietthen.

**Louis Siebenrath, Teinacherstraße.**

Ein solides

### Mädchen,

welches Liebe zu Rindern hat und auch häuslichen Geschäften sich willig unterzieht, findet sogleich einen guten Dienst; wo? ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl.



# Eisenbahn-Frachtbriefe,

gewöhnliche und zu Eilgutsendungen, sind stets zu haben in der  
**U. Delschläger'schen Buchdruckerei.**

**Den Haber-Ertrag**  
von 1 1/8 Morgen in der Heumade, 1 Morgen am Schafweg, verkauft auf dem Halm  
Reinhard, Amtsbdiener.

Erstmühl.  
**Weißer Wabenhonig**  
in Rahmen, sowie ausgelassenen, verkauft  
J. Bauer.

Reinen  
**Weizenbrauntwein,**  
zu Liqueur-Ansätzen sehr geeignet, empfiehlt  
W. B a s s j. Engel.

Ein Viertel  
**G e r s t e**  
bei der Schaffscheuer verkauft  
Carl Rie d h a m m e r. Schreiner.

## Bur gefäll. Beachtung.

In der Restauration von Hrn. Morof hier werden  
**50 Ctr. unberegnetes Heu**  
dem Verkauf ausgesetzt am Mittwoch, den 28. Juli, Vormittags 8 Uhr.

Ein schönes

## Logis

mit 3 Zimmern, Küche und Holzplatz, für eine kleine Familie passend, hat bis Martini zu vermieten

G. Morof,  
Restaurateur.

Eine Parthie

## Original-Schützenjuppen zu 18 und 21 Mark

empfiehlt

**Carl Ziegler, Bahnhofstrasse.**

— Calw, 26. Juli. Die gestern Abend zu Gunsten der beschädigten Einwohner Erstmühls von verschiedenen Herren abgehaltene musikalische Unterhaltung war sehr zahlreich besucht und wurde hiedurch eine Einnahme von 60 M. erzielt, worunter eine außerordentliche Gabe von 9 M. des Herrn Rentiers Paas zur Zeit bei Hrn. G. Michael, sich befindet.

— Am Freitag den 30. Juli trifft der Kronprinz des deutschen Reichs in Stuttgart ein und verweilt daselbst bis zum 1. August, während welcher Tage er die Garnisonen von dort und Ludwigsburg inspizieren wird.

— Stuttgart, 22. Juli. Endlich wird es mit dem Anfange des Baues der Böblinger Bahn Ernst. Dieselbe zweigt fünf Minuten oberhalb des äußersten Güterbahnhofes gegen Ludwigsburg zu links ab, und führt zuerst in die sogenannte Mönchsbalde. Dort wird sie unterirdisch, das heißt, es beginnt ein ziemlich langer Tunnel, der hinter dem Kriegeberg sein Ende findet. Dann gehts unaufhaltsam aufwärts nach dem Halenberg, wo die erste Station einen kleinen Bahnhof bilden wird. Alle Güter bis dorthin sind angekauft und dieselben konnten zum bei weitem größeren Theil gütlich erworben werden; auch war der Preis meist kein allzu hoher, im Durchschnitt 6000 fl. für Baumgüter und 8000 fl. für Weinberge. Merkwürdig dabei war, daß die Mehrfordernden, welche es auf die Expropriation ankommen ließen, im Prozeßweg fast durchweg weniger bekamen.

In Cannstatt haben sich die bürgerlichen Collegien nun definitiv entschieden, daß das dem König Wilhelm zu setzende Denkmal, eine Reiterstatue von Erz, auf den Wilhelmplatz zu stehen kommen solle und es wird nun mit den nöthigen Arbeiten für das Piedestal von rothem Sandstein begonnen werden. Die Enthüllungsfest ist auf 27. September (Geburtstag des verewigten Königs) festgesetzt.

— Cannstatt, 23. Juli. Heute Nachmittag ereignete sich hier ein ganz besonderer Fall von Dienstbotenunzuverlässigkeit. Die Magd eines hiesigen Bäckers, welcher ein kleines Kind von ihrer Herrschaft anvertraut war, setzte dasselbe aus Bequemlichkeitsrücksichten auf den einen Stock hoch gelegenen Abtritt für Erwachsene und hielt es dabei um den Leib. Nun ging aber der Magd der Schurzbandel auf. Eilends ließ sie das Kind fahren und knüpfte den Bündel zu. Einstweilen fiel das Kind durch das weite Loch und stürzte den Schlauch hinunter in den Trog. Zum Glück war bald Hilfe da und das Kind kam noch mit dem Leben davon.

— In Waldenburg wurde letzten Sonntag eine Frau beerdigt, welche im März 1777 geboren, über 98 Jahre alt geworden und das 99. Lebensjahr angetreten hatte. Sie überlebte einen Sohn, der 75 Jahre alt wurde.

— Im „Schwarzw. Boten“ warnt der Frhr. Hans v. Dm auf Wachendorf mit seiner Namensunterschrift auf Grund von Vorgängen vor der gegenseitigen Viehverversicherungs-Gesellschaft „Union“ in Berlin, um die Leute vor Schaden zu bewahren. Er hält überhaupt nichts auf derartige größere allgemeine Viehverversicherungsanstalten, sondern gibt Ortsversicherungsvereine als einzig zweckmäßig den Vorzug.

— Geislingen, 21. Juli. Seit den furchterlichen Eisenbahnunglücksfällen vom Jahre 1868 und 1869 kam auf unserer Steige nicht der geringste Unfall mehr vor; denn mit ebenso großer Vorsicht wie strenger Kontrolle passiren sämtliche Züge die berühmteste Strecke; gestern aber stieß ein mit Kies beladener Rollwagen auf einen andern,

dem er, als es um eine Kurve ging, zu nahe kam, wodurch zwei Arbeiter, welche die Bremse regierten, verletzt wurden. Dem einen davon, einem sehr thätigen Manne aus Westerstetten, wurde der Fuß vollständig zerquetscht, so daß er nahe am Leibe abgenommen werden mußte. Strenge eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob Fahrlässigkeit zu Grunde liegt.

— Kottweil, 22. Juli. In Schwenningen legte sich am Donnerstag ein junger Mann, dem Tags zuvor ein Selbstmordversuch mißlang, in dem Augenblicke auf die Schienen, als der Zug daherbrauste, in Folge dessen wurde dem Unglücklichen der Kopf förmlich vom Rumpfe getrennt. — In Wellendingen, hies. Oberamts, schlug an demselben Tage Mittags während eines Gewitters der Blitz in den Kirchturm, warf das Kreuz herunter, zersplitterte einige Balken, verletzte aber keine Personen.

— Die Deutsche Kaiserin, die von Ulm aus in Krauchenwies die fürstlich hohenzollern'sche Familie besuchte, ist Donnerstag Abend von da in Konstanz eingetroffen, wo sie von der Großherzogl. Familie empfangen und nach Mainau geleitet wurde. Die Kaiserin gedenkt mehrere Tage auf der Mainau zu verweilen.

— Aus dem Breisgau, 17. Juli. War schon das Ende der Heuernte ungünstig, so sind jetzt die Witterungsverhältnisse für die begonnene Getreide-Ernte recht traurig. Viele Frucht liegt geschnitten zu Boden und wächst aus. Noch stehende Weizenfelder zeigen bereits hie und da Keime bis zur Länge eines halben Zolls. Die Fruchtpreise haben auf sämtlichen Märkten sehr bedeutend aufgeschlagen; beim Weizen beträgt der Aufschlag schon jetzt gegen die Preise vor vier Wochen 15 Proz.

— Frankfurt, 21. Juli. Von hiesigen Häuser-Maklern werden zwei ganze Bauern-Dörfer mit 400 und 475 Morgen Land, deren Einwohner fortziehen wollen, öffentlich zum Kaufe angeboten. — Nicht zeitgemäß ist das Faktum, daß ein hiesiges Dienstmädchen ihrer Herrschaft den Dienst kündigte, weil diese ihr Gesuch, eine Stunde Clavierunterricht in dem Solou nehmen zu dürfen, abzuschlagen sich erlaubte.

— Mainz, 21. Juli. Der „Frf. Ztg.“ entnehmen wir folgende sonderbare Geschichte: „Unsere Stadt ist in großer Aufregung. Ein hiesiger Bürger wurde vorgestern mit Gewalt in die Landes-Irrenanstalt verbracht, trotzdem seine gesammte Nachbarschaft ihn für nicht irrsinnig erklärte. Man sagt, er sei das Opfer mysteriöser Intriguen, und will seine Frau, die mit ihm in einem seltsamen Verhältnisse und längere Zeit von ihm getrennt lebte, als die Hauptveranlassung seiner Ueberführung ins Irrenhaus bezeichnen. Sie entging darum auch, als sie, nachdem ihr Mann fort war, wieder einziehen wollte in dessen Haus, nur mit knapper Noth der Synchjustiz einer hin und her wogenden entrüsteten Volksmenge. Zu ihrem Schutze mußten zwei Polizeidiener vor ihre Wohnung gestellt werden.“

— K d l n, 23. Juli. Die Kaiiserglocke kann noch immer nicht zum Läuten gebracht werden. Auch gestern Nachmittag setzte der Kßpfel bei mehrmaligem längerem Anziehen der Glocke den mächtigen Schwingungen desselben eine nicht zu überwindende Ruhe entgegen. Steif und träge machte der riesige Pendel die Schwingungen der Glocke mit, ohne ein einziges Mal Miene zu machen, gegen den Erzstoß anzuschlagen. Auf technischer Seite sprach man sich dahin aus, daß die Achse noch nicht in richtige Lage gebracht sei.



Der Fürst von Waldeck hat in der evangelischen Kirche zu Arolsen prächtige Gedentafeln mit den Namen der im Kriege 1870/71 Gefallenen anbringen und in einem Festgottesdienst durch den Hofprediger weihen lassen. Die Tafeln sind in schwarzem Marmor angefertigt.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht die bayerischen Urwahlen und sagt: unbestritten sei, daß der Erfolg des Ultramontanismus hinter dem Ergebnis der Wahlen von 1869 zurückgeblieben ist. Ein solcher Rückgang, welcher selbst unter Anwendung der äußersten Mittel nicht abzuwenden war, sei gleichbedeutend mit einer entschiedenen Niederlage. Der Ultramontanismus verliere an Terrain zu Gunsten des nationalen Bewußtseins.

Ein am vorletzten Sonntage in Schweinitz veranstaltetes Kinderfest-Jubiläum sollte einen recht traurigen Abschluß finden. Als sich nach dem festlichen Aufzuge einer fröhlichen Kinderschaar auf dem nahe bei der Stadt gelegenen Festplatz ein froh bewegtes Leben und Treiben entwickelte, da sich nicht nur die Schulkinder, sondern auch Erwachsene und fremde Gäste den Freuden des Tages hingaben, erscholl plötzlich der Ruf: Feuer! und ein blühendes Mädchen von 15 Jahren, die einzige Tochter des dortigen Bürgermeisters, kämpfte unter Hilfeschrei mit Flammen, in welche sie durch ihre brennenden Kleider bis über das Haupt eingehüllt war. Die schnellste Hilfe konnte nicht verhindern, daß sämtliche Kleidungsstücke bis fast zu den Füßen herab verbrannten und schreckliche Brandwunden den ganzen Körper der Unglücklichen bedeckten. Noch an demselben Abend sollte sie in die Heilanstalt Bethanien nach Berlin gebracht werden, aber schon auf dem Wege dahin endete in Luckenwalde der Tod ihre Leiden. Einer der Anwesenden hat, wie es heißt, ein Streichholz angezündet, sich damit eine Cigarre angebrannt und darauf dasselbe brennend weggeworfen, wodurch das selbst in weiteren Kreisen aufrichtig beklagte Unglück herbeigeführt worden ist.

In mehreren Garnisonstädten der östlichen preussischen Provinzen ist unter dem Militär eine bössartige Augenkrankheit ausgebrochen. In Inowracław hat sie bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß zu ihrer wirksamen Bekämpfung auswärtige Militärärzte herangezogen werden mußten.

Die „Germania“ hat das Telegramm über die vom Fürstbischof von Breslau abgegebene Erklärung, dem Gesetze über die Vermögensverwaltung Folge leisten zu wollen, ohne Bemerkung aufgenommen; man darf demnach annehmen, daß man es mit einer Thatfache zu thun hat.

Brünn, 23. Juli. Die Weber haben in mehreren Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen; dieselben gaben die Forderung nach einem Normaltarife auf, erhielten dagegen in den bisher weniger zahlenden Fabriken Aufbesserung des Lohnes. Die allgemeine Aufnahme der Arbeit steht bevor, so daß der Strike als beendet angesehen werden kann.

Brünn, 20. Juli. Die Minderproduktion in Folge des Strikes dürfte wöchentlich ungefähr 1500 Stücke betragen, was für fünf Wochen ungefähr 7500 Stücke im beiläufigen Werthe von 900,000 Fl. ausmacht. Der Ausfall an Arbeitslöhnen wäre mit nahezu 112,500 Fl. zu veranschlagen.

Einem Schweizer Blatte entnehmen wir eine briefliche Mitteilung, in welcher ein Augenzeuge seine Wahrnehmungen über das von den Heuschrecken getriebene Unwesen schildert. Sie lautet: „Am 17. Juli habe ich meinen Bourbaki angespannt und bin mit meiner Frau, die auch gern in die Welt hineinsieht, über Hagneß nach Vitzel gefahren, wo man im oberen Wirthshaus ein „stifs“ Glas Wein erhält. Es ist eine Wittwe, die da wirthet, und die Wittwen, sagt man, verstehen das Wirthen oft besser, als die Männer. Von da gingen wir auf die Heuschrecken-Aecker, — da sieht es allerdings elend aus. Die Haberhalme abgefressen bis zur Wurzel, — von Maispflanzen, die drei Fuß hoch waren, nur noch ein Stumpf. Es ist ein Gewimmel, daß man noch nicht weiß, wie dieser Insektmeister werden. Vielleicht hilft die Natur, die diese Plage schafft und wegschafft. Man sagt, es wollen die umliegenden Gemeinden gemeinschaftlich Mannschaften anwerben und eine Schlacht liefern. Wie das geschehen und helfen wird, wollen wir erleben.“

Frankreich. Versailles, 22. Juli. (Assemblée.) Die Kommission und die Regierung erklären sich mit der Vertagung vom 4. Aug. bis 4. Nov. einverstanden. Ein Antrag Duvals, der auf Vertagung vom 15. Aug. und zugleich auf die Auflösung abzielt, wird mit 360 gegen 327 Stimmen verworfen. Der Antrag wurde von Buffet bekämpft, von der Linken befürwortet. Nach langer Diskussion nahm die Assemblée mit 470 gegen 155 Stimmen den modificirten Antrag von Malartre auf Vertagung am 4. Aug. und Wiederzusammentritt am 4. Nov. an.

Paris, 22. Juli. Erzherzog Albrecht von Oesterreich frühstückte heute bei Mac-Mahon. Unter den Eingeladenen befanden sich

die Minister Buffet und Cissez, sowie General Rivière, Berichterstatter im Prozeß Bazaine. Der Erzherzog und der Marschall besuchten Nachmittags einige Forts.

England. London, 22. Juli. Die neu erbaute deutsche Panzerfregatte „Deutschland“ hat gestern behufs Prüfung der Maschinen eine Probefahrt gemacht. Dieselbe verlief befriedigend. Das Schiff machte bei ganzer Kraft 14,468 Knoten, bei halber Kraft 13,230 Knoten.

Mit dem Bau eines Tunnels unter dem Kanal zwischen Dover und Calais fängt es an, Ernst zu werden. Das englische Unterhaus hat den darauf bezüglichen Gesetzentwurf in dritter Lesung genehmigt und wenn das Unternehmen glückt, wird die Welt um ein neues Weltwunder bereichert.

In der Türkei hat der fortdauernde Ueberfluß an Geldmangel dahin geführt, die Bezüge des Großvezirs, der Minister und der Gouverneure um zwei Drittel, die der übrigen Staatsbeamten, welche einen Monatsgehalt von über 3000 Piafter haben, auf die Hälfte zu reduzieren. Ist das überhaupt ausführbar, dann ist das ganze Besoldungssystem ein ungesundes und einer gründlichen Reform bedürftig, dazu kommt man aber in diesem verrotteten Reiche nicht, sondern hilft sich stets nur mit Palliativmitteln, statt einmal ernstlich Hand anzulegen zur Ausrottung der den Staat ins Verderben führenden Mißbräuche.

### Vermischtes.

Deutsche Waffenbrüder. Ein Unteroffizier beim 5. Armeekorps hatte einem bayerischen Soldaten, einem reichen Bauernsohn, bei Weissenburg i. J. 1870 das Leben gerettet. Er hatte nämlich in dem Augenblick einen Turko mit dem Bajonnet durchbohrt, als dieser mit einem anderen afrikanischen Teufel dem am Boden liegenden, leicht verwundeten Baiern den Garauß machen wollte. „Gott vergelt's Euch, Kamerad!“ hatte damals der Baier gerufen, als der Unteroffizier sich später von ihm trennen mußte. „Gott vergelt's Euch, vielleicht kann ich's Euch auch mal vergelten.“ In Versailles, oder in Sévres, wo theilweise das 5. Korps lag, trafen Baier und Preuze zusammen. Ersterer wollte aus Dankbarkeit dem Unteroffizier seine goldene Uhr schenken. Letzterer lehnte jedoch ab. „Nun, willst nicht,“ meinte der Baier, „doch, Kamerad, wenn's Dir mal fehlt, oder Du brauchst Etwas, schreib an mich, ich kann Dir doch vielleicht einmal meinen Dank abtragen.“ „Werde schon dran denken,“ meinte der Unteroffizier, indem er sich die Adresse seines Kameraden aufschrieb; dann trennten sie sich, denn der Dienst rief. Vor einiger Zeit nun, — der Unteroffizier war längst in seine bürgerliche Stellung zurückgetreten — wollte derselbe sich verheirathen, und zwar mit einem armen Mädchen. Dem Manne selbst ging es nicht besonders, und nicht ohne Sorgen dachte er an die Zukunft. Da fand er zufällig unter seinen Papieren die Adresse des bayerischen Soldaten, und es kam ihm der Gedanke, denselben, trotzdem er niemals mit ihm nach dem letzten Zusammentreffen vor Paris correspondirt oder von ihm gehört hatte, zu seiner Hochzeit einzuladen. Er schrieb also an den Baier, der ebenfalls längst aus dem Militärverbande entlassen ist und die Wirthschaft seines Vaters angetreten hat. Sechs Tage später nach Abgang des Briefes kam Antwort. Der Baier versprach zu kommen, und er kam. Nachdem sich die beiden Kameraden begrüßt, mußte wohl der Baier bemerkt haben, daß sein Lebensretter gerade nicht in den besten Verhältnissen lebe. Er ließ sich nichts merken, überreichte aber am Tage der Hochzeit der jungen Frau einen Brief unter der Bedingung, denselben erst am nächsten Tage zu öffnen. Und so geschah es denn auch; nach der Abreise des süddeutschen Gastes öffnete die junge Frau das Schreiben. Dasselbe enthielt einen Fünfhundertthalerschein. Innerhalb des Couverts stand: „Dank eines braven Kameraden.“

(Billige Annonce.) In Oesterreich ist bekanntlich Papiergeld das gebräuchlichste Zahlungsmittel. Diesen Umstand hat eine heirathslustige Dame in sinnreicher Weise benutzt, ein Heirathsgesuch ohne irgend welche Insertionskosten in die Oeffentlichkeit zu bringen. Sie schrieb nämlich auf alle durch ihre Hände gehenden Banknoten mit feiner Schrift folgende Anzeige: „Josefine Hochhauser in Dioßegh bei Preßburg, 27 Jahre alt, Wittwe, im Besitze von 8000 fl., wünscht zu heirathen.“

(Kurzsichtigkeit.) Ein New-Yorker Blatt erzählt: Ein kurz-sichtiger Gatte in Manayunk sah kürzlich in seiner Wohnung ein großes Blumenbouquet auf einem Stuhle liegen, und in dem Wunsche, es vor dem Verwelken zu bewahren, steckte er es in ein Gefäß voll Wasser. Als seine Gattin eine halbe Stunde später das Bouquet sah, stieß sie einen Entsetzensschrei aus, und wurde sofort ohnmächtig. Ihr kurz-sichtiger Gemahl hatte nämlich ihren neuen Frühlingshut irrtümlich wegen seiner Blumenfülle in frisches Wasser gesetzt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.